

Zusatz Teil I der pädagogischen Konzeption Krippe

Kinder von 1-3 Jahren in unserer Einrichtung

Seit August 2009 wurde das Aufnahmealter der Kinder dem Bedarf angepasst und 2-Jährige in unsere Einrichtung aufgenommen. Ab September 2015 wird dieser Bedarf erneut angepasst und wir freuen uns, ab diesem Zeitpunkt nun auch die 1- Jährigen in unserer Einrichtung begrüßen zu dürfen.

In den Händen halten sie unser vorläufiges Konzept für die Krippe, die unsere pädagogischen Ziele, auch unsere Visionen, Vorstellungen im Umgang mit den ein bis dreijährigen Kindern deutlich machen soll.

In der Gesamtkonzeption der Einrichtung erhalten Sie schon viele Hinweise und Beispiele, die unsere pädagogische Arbeit widerspiegelt. In diesem Teil möchten wir aber noch einmal ganz speziell auf die Bedürfnisse und die Arbeit mit unseren jüngsten Kindern eingehen.

Räume für die Jüngeren

Kinder unter drei Jahren brauchen Räume, die sie auffordern

- durch aktives Handeln Erfahrungen zu machen
- zu experimentieren und zu forschen
- sich zu anderen zu gesellen, aber auch sich zurückzuziehen
- sich zu bewegen und
- sich zu entspannen.

Kinder unter drei Jahren sollten Raumerfahrungen machen können wie

- oben und unten
- vorne und hinten
- Formen erleben : Kreis, Dreieck, Rechteck, Oval
- nah und fern
- Weit und eng
- hell und dunkel
- beweglich und statisch

Räume sind identitätsbildend

Kinder sollen sich selbst in den Räumen wiederfinden, um zu erfahren, dass sie wahr- und wichtig genommen werden z.B.

- durch die Kennzeichnung durch Fotos der Kinder
- eigene Trinktasche
- Übergangsobjekte, wie Schnuller, Schmusetuch und Kuscheltier
- Schatzkisten für persönliche Dinge
- Das Ausstellen von Werken der Kinder
- Familienfotos

Aktionsbereiche

Für Kinder unter drei Jahren sind folgende Bereiche wichtig:

- ❖ großräumige Bewegung
- ❖ Experimentieren mit Gestaltungsmaterialien
- ❖ Schlafen und Ausruhen
- ❖ Spiel mit Materialien aus Alltag und Natur, sowie didaktischen Material
- ❖ Bauen und Konstruieren
- ❖ Bilderbuchbetrachtung und Musikmachen
- ❖ Erste Rollenspiele
- ❖ Einnehmen von Mahlzeiten

Unsere Krippenräume

Die 1-3 jährigen Kinder werden in unsere Nestgruppe (Bärenhöhle) aufgenommen.

Diese Gruppe bietet 10 Plätze und ist auf einer Ebene ausgelegt.

Die Gruppe hat ihren Platz am Ende des Flures.

Der Flurbereich der Krippe kann durch eine Schiebetür geschlossen werden.

Im Flur befinden sich Garderoben, welche einen großen Stauraum für die Sachen der Kinder ermöglichen. Die Kinder können hier in Ruhe ausgezogen werden. Da die Bänke dem Alter entsprechend sehr niedrig sind, steht den Eltern eine Anziehhilfe zur Verfügung. Dort können die Kinder rückengerecht an – und ausgezogen werden.



Der Gruppenraum selbst ist bewusst sparsam möbliert, um den altersentsprechenden Drang nach Bewegung gerecht werden zu können. Es gibt eine Küchenzeile, Sitzmöglichkeiten und diverse Spiel- und Bewegungsbereiche.

Die Kinder gelangen vom Gruppenraum direkt in das Außengelände. Im Außengelände selbst steht den Kindern ein abgetrennter Bereich zur Verfügung, in dem ein Sandkasten und ein Spielhäuschen integriert ist. Dieser Bereich wird mit Hecken

abgetrennt und signalisiert den größeren Kindern, dass hier ein Ruhe- und Spielbereich für die Jüngeren beginnt. Dennoch haben natürlich alle Altersklassen die Möglichkeit den anderen Bereich aufzusuchen. Hierfür gibt es klare Regeln, welche eingehalten werden müssen, z.B. der gegenseitigen Rücksichtnahme.

An den Gruppenraum ist weiterhin ein Schlafraum angegliedert. Dort besteht die Möglichkeit sich zurückziehen zu können, ein Bilderbuch zu betrachten oder sich in der Kuschecke etwas auszuruhen. Dieser Raum dient weiterhin zum Schlafen und bietet die dafür erforderliche Ruhe. Für jedes Kind steht ein Bettchen zur Verfügung und eigenes Bettzeug.



Ebenfalls neben dem Gruppenraum befindet sich der Wasch- und Wickelraum. Hier steht ein großer Wickeltisch zur Verfügung, auf dem mehrere Kinder Platz finden können. Kinder können durch eine Treppe diesen auch selbst erreichen. Jedes Kind hat hier sein eigenes Fach, indem Wickelsachen untergebracht werden. Eine kleine Toilette zur Sauberkeitserziehung steht den Kindern in kindgerechter Höhe zur Verfügung, ebenso ein kleines Handwaschbecken und eine Duschwanne.



Alle Fächer, Plätze und Kisten sind mit Bildern und einem Erkennungszeichen der Kinder gekennzeichnet. Durch diese bildhafte Kennzeichnung stellt es für die Kinder einen großen Erkennungswert dar und es fällt den Kindern leichter sich zu orientieren.

Im Gruppenraum hängt ein Schnullerbär, an den alle Kinder ihren Schnuller (sofern sie einen benötigen) hängen können. Zum Erkennen dient hier das symbolische Zeichen der Kinder.

Die Kinder werden in den Räumen von drei Erzieherinnen betreut. Diese setzen sich als Schwerpunkt eine gemütliche und anregende Atmosphäre für die 1-3 jährigen Kindern zu schaffen. Die Betreuungszeit ist in 3 verschiedenen Pauschalen in der Zeit von 7-17 Uhr mit oder ohne Mittagessen zu wählen.

Schwerpunkte der Raumgestaltung

Die Raumgestaltung ermöglicht die Sichtbarkeit der Erzieherinnen, Veränderungen werden nach den Bedürfnissen der Kinder umgesetzt.

Den Kindern stehen ausreichend Möglichkeiten für Bewegungserfahrungen zur Verfügung und auch Versteckmöglichkeiten.

Es sind im Raum Spiegel zu finden, mit Hilfe deren das Kind zur Ich- Identität gelangen kann.

Ein Spielhaus mit verschiedenen Belegen, Matten und Polster bietet den Kindern reichlich Bewegungsfreiraum. Hier können die Kinder auch eigene Erfahrungen mit Kartons etc. machen, welches zum freien Gestalten anregt.

Ein Bereich des Rollenspiels steht auch zur Verfügung.

Hier finden die Kinder Tiere, Puppen, Kochecke, Hüte, Putzwagen, Tücher zum Einwickeln u.v.m.



Ein Bereich für Sinneserfahrungen ist eine Selbstverständlichkeit. Die Kinder können Malen, Schneiden, Kleistern, Kneten, Fingerfarbe nutzen und Naturmaterialien erkunden. Gezielte Angebote wie Wasser, Erde, Musizieren, Tanzen und Spaziergänge werden fortlaufend mit den Kindern durchgeführt.



Im Bereich des Konstruierens steht den Kindern eine Werkbank, Kartons, Holzbausteine, Eisenbahn, Murelbahn und auch Bälle zur Verfügung.

Das Funktionsspiel findet sich in Puzzle, Regelspiele, Gruppenspiel und im Morgenkreis wieder.

Beim kindlichen Spiel in diesem Alter ist immer wieder das Erkennen von Schemahandlungen zu beobachten, d.h.

- ❖ Kinder zeigen ein Spielverhalten „ Gerade Linien“: Dinge fallen lassen, Linien zeichnen usw.
- ❖ Kinder zeigen ein Spielverhalten „ Einwickeln „: Dinge oder sich selbst einwickeln und zudecken.
- ❖ Kinder zeigen ein Spielverhalten „ Kreise“ : Rotationen entdecken
- ❖ Kinder zeigen ein Spielverhalten „ Transportieren „: Dinge von A nach B bewegen.
- ❖ Kinder zeigen ein Spielverhalten „ Verbinden“: Dinge zusammenbinden, aber auch sortieren.
- ❖ Kinder zeigen ein Spielverhalten „ Verstecken“: Sich selbst oder Gegenstände verstecken und wiederentdecken.

Durch die Raumgestaltung und der Ausstattung sollen den Kindern dieses Spielverhalten ermöglicht werden.



Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren

Kinder unter drei Jahren brauchen.....

- ❖ Bindung und Geborgenheit
- ❖ Verfügbarkeit und Einfühlungsvermögen
- ❖ Sicherheit, Zuverlässigkeit und Geborgenheit
- ❖ Die Erfahrung, dass Essen mehr ist als Nahrungsaufnahme
- ❖ Respektvolle Sauberkeitserziehung
- ❖ Sinn-volle Pädagogik
- ❖ Raum für Kreativität
- ❖ Möglichkeiten für großräumige Bewegung
- ❖ Anregungsreiche Räume und Spielangebote
- ❖ Rückzugs – und Ruhemöglichkeiten

Deshalb kommt es auf den Anfang an.

Das Aufnahmegespräch

Den ersten Kontakt stellen die Eltern bei der Anmeldung mit der Leiterin der Einrichtung her. Dabei können die Räume besichtigt werden, Konzept und Tagesablauf werden erklärt. Hier besteht die Möglichkeit erste Fragen zu stellen und zu klären.

Kurz vor der Aufnahme wird ein Aufnahmegespräch vereinbart, an dem die Patenerzieherin und die Leiterin teilnehmen. Hier sollte zur ersten Kontaktaufnahme auch das Kind mitgebracht werden. Im Vorfeld erhalten die Eltern einen Fragebogen zur Entwicklung und den Bedürfnissen, Rituale und Gewohnheiten ihres Kindes. Dieser ist Grundlage für das Gespräch um das Kind, seine Bedürfnisse und Interessen kennenzulernen. An diesem Gesprächstermin können alle grundlegenden Fragen besprochen und geklärt werden. Ebenfalls wird die Eingewöhnungszeit des Kindes besprochen und wie sich diese gestaltet.

Die Eingewöhnungszeit

Der Eintritt in die Krippe stellt für das Kind eine Übergangsgestaltung dar. Für das Kind bedeutet das in den ersten Wochen eine fremde Welt in fremden Räumen. Es ist umgeben von fremden Menschen.

Das Kind muss eine Beziehung zu einer ihm unbekanntem Person aufbauen und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern ist ebenfalls neu und ungewohnt.

Die Erfahrungen, die ein Kind in der Übergangsgestaltung macht sind prägend für sein weiteres Leben, deshalb ist eine positive Erfahrung sehr wichtig für das Kind.

Aus der Bindungsforschung weiß man, dass auch sehr junge Kinder in der Lage sind zu mehreren Bezugspersonen eine Bindung aufzubauen. Dieser Bindungsaufbau zu weiteren Personen braucht aber die Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson.

Die Eingewöhnungszeit in unserer Einrichtung ist so gestaltet, dass das Kind die Erfahrung machen kann: " Ich werde nicht alleine gelassen, ich bekomme Unterstützung, solange ich sie brauche."

So wird eine gute Grundlage dafür geschaffen, dass sich das Kind in der Einrichtung von Anfang an wohlfühlen kann, seine Entwicklung positiv verläuft und es an Sicherheit gewinnt.

Voraussetzungen für eine sanfte Eingewöhnungszeit

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der Eingewöhnungsphase. Folgende Punkte müssen Eltern beachten und sind Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes in unserer Einrichtung:

- ❖ Anmeldegespräch mit der Leiterin der Einrichtung
 - ❖ Aufnahmegespräch mit der Patenerzieherin und der Leiterin der Einrichtung
 - ❖ Die Eltern müssen sich ca. 2-3 Wochen für die Eingewöhnungsphase Zeit nehmen, das heißt, sie müssen während dieser Phase immer in der Lage sein, in der Nähe ihres Kindes zu sein. Sollten beide Elternteile nicht in der Lage sein, diese Phase zu begleiten, so kann dies auch eine andere Person sein, die dem Kind sehr vertraut ist.
 - ❖ Angaben zu Gewohnheiten ihres Kindes helfen uns, Ihr Kind besser kennen zu lernen und auf bestimmte Gewohnheiten eingehen zu können.
 - ❖ Ein Elterngespräch nach der Eingewöhnungszeit dient dazu, elterliche Eindrücke zu reflektieren und gegebenenfalls auf weitere Anregungen eingehen zu können.
- Wichtig ist uns auch, wie Eltern die Eingewöhnung aus ihrer Sicht empfunden haben.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Die Eingewöhnung findet bei uns in der Einrichtung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell statt. Dieses besteht aus vier Phasen. Die Dauer der Phasen hängen individuell von dem einzelnen Kind ab.

Phase 1 ist die Grundphase

In den ersten drei Tagen hält sich das Kind mit seiner vertrauten Bindungsperson nur kurz in der Einrichtung auf, ohne von ihr getrennt zu werden.

Die Bindungsperson begleitet das Kind mit Aufmerksamkeit, ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen, indem sie z.B. mit ihrem Kind spielt. Sie dient dem Kind in der neuen Situation als „sichere Basis“.

Für die Eingewöhnungszeit braucht das Kind eine konstante Bezugserzieherin.

Die erste Kontaktaufnahme der Erzieherin orientiert sich am Verhalten des Kindes.

Phase 2 Trennungsversuch ab dem vierten Tag

Ab diesem Zeitpunkt wird ein erster Trennungsversuch unternommen (ca. 10 – 30 Minuten je nach Verhalten des Kindes). Die Bindungsperson bleibt währenddessen in der Einrichtung.

Phase 3 Eingewöhnungsphase mit kurzen bis langen Abschnitten,

die das Kind alleine in der Krippe verbringt.

Phase 4 Ende der Eingewöhnungszeit

Wenn das Kind die Erzieherin beim Weggang der Bezugsperson akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Während der ganzen Zeit in unserer Einrichtung ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern eine wichtige Grundlage.

Die Rolle der Erzieherin

Die Rolle der Erzieherin besteht erst einmal darin, dem Kind Sicherheit zu geben und zu ihm eine Beziehung aufzubauen.

Die Erzieherin hat stets den Blick auf das Kind und auf dessen Bedürfnisse gerichtet.

Das Gedicht vom Spinatesser

Bevor Olaf Grunnholm
die Brücke über den
hellgrünen, reißenden Fluss Tra-Um
vollenden kann,
wird er verschleppt.

Als er nach langer Zeit
zu seiner Arbeit zurückkehren darf,
hat er das Geheimnis vergessen;
die Brücke
wird nie mehr zu Ende gebaut.

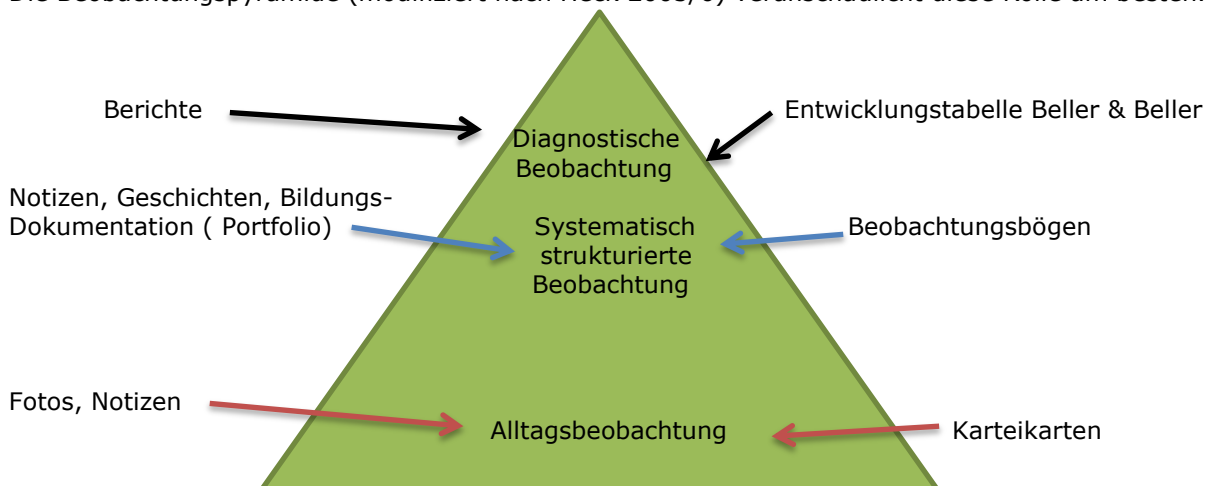
Olaf ist drei Jahre alt.
Man hat ihn
von seinen Bausteinen
zum Spinatessen geholt.
Es stehen viele halbfertige Brücken
am hellgrünen, reißenden Fluss Tra- Um.

J.Reding

Die Rolle der Erzieherin ist eine begleitende zur Selbstständigkeit anregende, aber auch beobachtende.

Der Beobachtung kommt im Bereich der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren eine noch größere Bedeutung zu. Nur durch regelmäßige Beobachtungen und dem Blick auf das Kind können Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsprozesse erkennbar sein.

Die Beobachtungspyramide (modifiziert nach Heck 2005/6) veranschaulicht diese Rolle am besten.



Um diese Beobachtungen weitergeben zu können, finden auch einmal im Jahr Entwicklungsgespräche statt. Der Entwicklungsordner kann jederzeit von den Eltern eingesehen werden, um zu erfahren, welche Bildungs- und Lerngeschichten ihr Kind gemacht hat.

Der Tagesablauf in der Krippe

Die Kinder werden von 7 – 9 Uhr in die Einrichtung gebracht. Die Kinder werden von einer Erzieherin aus dem Krippenbereich begrüßt und entgegen genommen. Für das Kind besteht während dieser Zeit das Freispiel, die Erzieherin ist aber immer für das Kind da, um den ersten Trennungsschmerz des Kindes von Mutter oder Vater aufzufangen.

Um 9 Uhr wenn alle Kinder da sind, gibt es in der Bärenhöhle einen kleinen Morgenkreis. Die Kinder werden begrüßt und sie erleben sich als Gruppe und Gemeinschaft. Es werden Morgenrituale der Begrüßung durchgeführt, welche den Kindern zeigen, dass sie wahrgenommen und ernst genommen werden und sie sich wohl und sicher fühlen können. Im Morgenkreis gibt es Fingerspiele, Lieder und vieles mehr.

Danach frühstücken die Kinder gemeinsam in der Bärenhöhle. Für die Kinder welche schon sehr früh in die Einrichtung kommen, steht in der Zeit davor ein Snackteller zur Verfügung.

Im Anschluss besteht wieder das Freispiel und die Kinder können sich ihren Interessen und Bedürfnissen widmen. In dieser Zeit werden aber auch Angebote von den Erzieherinnen durchgeführt. Besondere Materialien zur Sinneswahrnehmung bereitgestellt oder Erfahrungen mit Wasser gemacht etc.

In dieser Zeit finden auch Ausflüge, Spaziergänge und Geburtstagsfeiern statt.

Für Spaziergänge und Ausflüge stehen der Bärenhöhle zwei Wagen zur Verfügung in denen insgesamt 10 Kinder transportiert werden können.

Auch für unsere ganz Kleinen ist das Spiel im Freien sehr wichtig. Deshalb gehen auch die Erzieherinnen täglich (außer es regnet in Strömen) mit den Kindern in das Außengelände. Wettergemäße Kleidung und Wechselkleidung ist deshalb ein Muss für jedes Kind. Im Sommer gehören hier selbstverständlich Sonnencreme und eine Kopfbedeckung dazu.

Um 11.30 Uhr beginnt das Mittagessen.

Vorher werden alle Kinder noch einmal gewickelt.

Die Erzieherinnen führen hierzu ein Wickelbuch in das Besonderheiten eingetragen werden. Kinder die über die Mittagszeit angemeldet sind, nehmen das Essen in der Bärenhöhle ein.

Kinder die abgeholt werden, gehen mit einer Erzieherin in den Schlafraum und können dort wählen zwischen Bilderbuchbetrachtung, Kuseln und Ausruhen usw.



Nach dem Mittagessen werden am Tisch in spielerischer Form Zähne geputzt. Hierzu gibt es ein Zahnputzlied für unsere Kleinen.

Die Kinder gehen dann zum Schlafen. Eine Erzieherin begleitet das Schlafen und gibt den Kindern das Gefühl und die Gewissheit nicht alleine zu sein. Wacht ein Kind auf und hat ausgeschlafen versucht die Erzieherin es leise in Empfang zu nehmen. Nachdem das Kind „Richtig „ wach geworden ist, wird es von der Erzieherin angezogen.

Nach dem Mittagsschlaf gibt es für alle Kinder einen Nachmittagsnack. Die Kinder können dann das Freispiel nutzen bis sie abgeholt werden.

Um 17 Uhr sind alle Kinder abgeholt und auch der Krippenbereich schließt dann. Bei der Abholung haben die Eltern die Möglichkeit sich über den Tag ihres Kindes zu erkundigen und wichtige Informationen weiterzugeben. Bei mehr Gesprächsbedarf kann jederzeit ein Gesprächstermin vereinbart werden.

Die Sauberkeitserziehung

Um Blase und Darm wirklich kontrollieren zu können, ist ein Reifungsprozess nötig, der mehrere Jahre dauern kann. Er ist bei jedem Kind genetisch festgelegt und damit weder im Ablauf noch in der Geschwindigkeit durch Training beeinflussbar. Zwischen dem 18. und 30. Monat sind Kinder für erste Schritte der Sauberkeitserziehung bereit und zugänglich. Die Kinder müssen selbst spüren, wann sie auf die Toilette müssen, dieses verbal äußern können und sich teilweise auch selbst an- und ausziehen können (hier ist es für Kinder sehr hilfreich, wenn sie eine Hose mit Gummizug tragen). Wenn die Eltern zuhause mit der Sauberkeitserziehung beginnen möchten, können sie uns informieren. Wir unterstützen sie, sofern es tragbar und umsetzbar ist. Um „ Sauber“ zu werden, brauchen die Kinder Vorbilder und Unterstützung. In der Kindergruppe kann es sein, dass ein Kind das „ Sauberwerden“ schneller lernen kann, da hier die „ Vorbildfunktion“ der Älteren ihre Wirkung zeigt.

So helfen wir den Kindern bei uns beim „ Sauberwerden“:

- ❖ Wir achten auf Signale, wenn das Kind auf Toilette gehen möchte
- ❖ Wir erklären den Kindern alles genau, geduldig und ohne Hektik, und fragen die Kinder, ob sie mal selbst einen Toilettengang ausprobieren möchten.
- ❖ Wir loben das Kind, wenn ein Toilettengang „ Geklappt“ hat, um seine Leistung anzuerkennen.
- ❖ Wir schimpfen nicht, wenn etwas „daneben geht“ sondern ermutigen, das Kind für den nächsten Versuch.
- ❖ Die Toilettengröße ist den Kindern angepasst
- ❖ Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen
- ❖ Die Kinder werden nicht gezwungen, sondern bekommen die nötige Zeit, die sie zum Sauberwerden brauchen.
- ❖ Ansprechende und freundliche Gestaltung des Sanitärbereichs / Wickelbereiches



Eine besondere Bedeutung kommt dem Umgang mit den Kleinstkindern bei der Wickelsituation zu. Diese ist zunächst eine sehr intime Situation zwischen Erzieherin und Kind, die Vertrauen seitens des Kindes und liebevolle Zugewandtheit seitens der Erzieherin erfordert. Über den mit dem Aus- und Anziehen, dem Eincremen etc. verbundenen Hautkontakt erfährt das Kind Zuwendung und vielfältige Sinneseindrücke. Andere Kinder dürfen beim Wickeln zuschauen oder mit im Wickelraum sein, sofern das zu wickelnde Kind damit einverstanden ist.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Bevor ein Krippenkind in den Kindergarten wechselt, hat es schon vielfältige Möglichkeiten, Kontakt mit den „ Großen“ aufzunehmen. Bei Besuchen im Kindergartenbereich, sei es eine Gruppe oder der Spielplatz, oder bei Besuchen eines Kindergartenkindes in unserer Krippe, finden erste Annäherungen mit der Welt der „ Großen „ statt.

So entsteht ein erstes Kennenlernen, wenn das Krippenkind dazu bereit ist.

Auch durch das Bringen und Verlassen der Einrichtung wird es mit den anderen Kindern konfrontiert, es reagiert neugierig und versucht auch diesen Bereich zu erkunden.

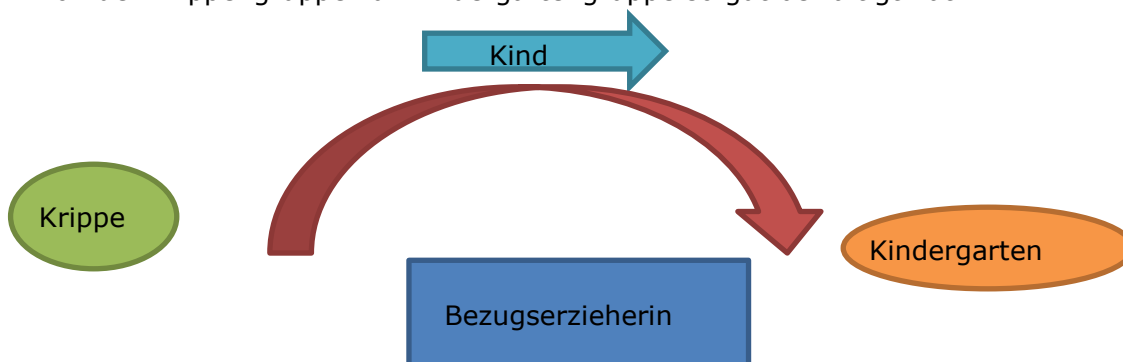
Wechselt ein Kind von der Krippe in den Kindergarten werden zunächst einmal Informationen über das Kind an die zukünftige Paternerzieherin übergeben. Die Eltern werden durch ein persönliches Gespräch über den Wechsel und den genauen Ablauf informiert.

2-3 Wochen vor dem Wechsel wird das Kind langsam an den Wechsel herangeführt.

Eine Erzieherin aus dem Krippenbereich begleitet das Kind zunächst. Es wird bei Aktivitäten teilgenommen und das gemeinsame Spiel mit den anderen Kindern gesucht. Diese Teilnahme bezieht sich am Anfang auf eine Aktivität und wird mit der Zeit gesteigert und nimmt einen immer größer werdenden Zeitrahmen ein.

Durch gezielte Beobachtungen nimmt die begleitende Erzieherin das Befinden des Kindes wahr und entscheidet über den Zeitpunkt eines ersten Trennungsversuches. Diese Erzieherin nimmt sich dann immer mehr zurück. Hat das Kind sich mit der neuen Situation angefreundet und akzeptiert die Trennung, so ist der Übergang gelungen und die Eltern können ihr Kind in seiner neuen Stammgruppe abgeben und dort wieder abholen.

Das Kind ist nun ein Kindergartenkind und kann stolz darauf sein, dass es den Übergang von der Krippengruppe zur Kindergarten Gruppe so gut bewältigt hat.



Auch hier ist eine Brücke zu bauen und zu überwinden. Diese wird von der Bezugserzieherin begleitet und unterstützt.